

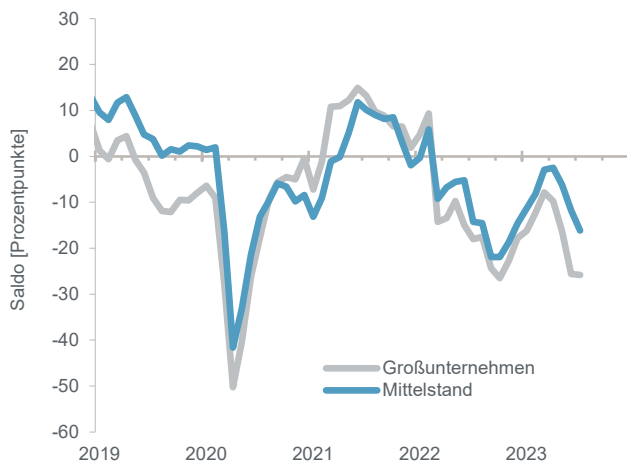
»»» Eingetrübte Stimmung zu Beginn des Sommerquartals

31. Juli 2023

Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima sinkt das dritte Mal in Folge
- Lageurteile geben stärker nach als Geschäftserwartungen
- Stimmung in den Großunternehmen dagegen nahezu stabil
- Die konjunkturelle Hängepartie geht weiter

KfW-ifo-Geschäftsklima



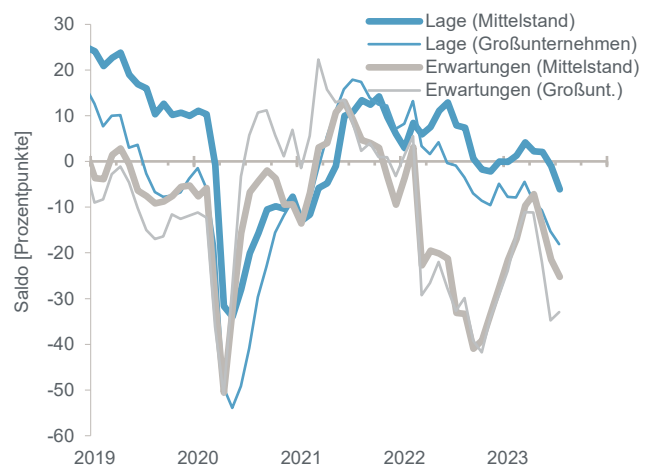
Quelle: KfW Research, ifo Institut

Dritte Geschäftsklimaeintrübung in Folge

Der Einstieg in das Sommerquartal ist stimmungsmäßig misslungen. Das mittelständische Geschäftsklima sinkt im Juli um deutliche 4,4 Zähler gegenüber Juni auf jetzt -16,1 Saldenpunkte. Das ist der niedrigste Wert des Klimaindikator seit November letzten Jahres und bereits der dritte Rückgang in Folge, was gemeinhin als Signal für eine konjunkturelle Trendwende gilt. Anders als in den Vormonaten geben diesmal die Geschäftslageurteile stärker nach als die Erwartungen:

- Sie fallen kräftig um 5,1 Zähler auf jetzt -6,1 Saldenpunkte und damit noch tiefer unter die Nulllinie, die konzeptbedingt für den langfristigen Durchschnitt steht. Während die inflationsbedingten Kaufkraftverluste allmählich abebben, kommt der globale geldpolitische Restriktionskurs offenbar immer stärker in der Realwirtschaft an.
- Die Geschäftserwartungen sinken nach den vorangegangenen Einbrüchen um weitere 3,8 Zähler auf -25,2 Saldenpunkte. Der Blick in die Zukunft ist inzwischen von ähnlich viel Pessimismus geprägt wie Ende 2022, als die Unternehmen die akute Sorge vor einer Energiekrise umtrieb.

KfW-ifo-Klimakomponenten



Klima verschlechtert sich in allen Branchen

Die Stimmungsverschlechterung zieht sich im Juli durch alle Hauptwirtschaftsbereiche der mittelständischen Wirtschaft. Unterschiede gibt es lediglich im Ausmaß des Rückgangs und im Geschäftsklimaniveau. Auf die geringste Eintrübung kommen die Dienstleistungen, deren Geschäftsklima um 2,4 Zähler nachgibt. Mit jetzt -5,8 Saldenpunkten führen sie zugleich die Stimmungstabelle mit einigem Abstand an. Mit -2,6 Zählern bewegt sich der Rückgang im Verarbeitenden Gewerbe in einer ähnlichen Größenordnung, allerdings ist das Stimmungsniveau hier mit -21,0 Saldenpunkten deutlich negativer. Etwas ausgeprägter ist die Eintrübung bei den Einzelhändlern, nach den Dienstleistungen ist die Stimmung hier aber noch am wenigsten schlecht (-3,4 Zähler auf -17,4 Saldenpunkte). Zudem lässt die nach den herben Kaufkraftverlusten auf hohem Niveau nachgebende Inflationsrate zusammen mit den absehbaren Reallohnsteigerungen perspektivisch auf Besserung beim Konsum und damit auch für den Einzelhandel hoffen. Die kräftigsten Klimaverschlechterungen berichten der Großhandel (-4,1 Zähler auf -29,7 Saldenpunkte) und der Bau (-5,2 Zähler auf -21,2 Saldenpunkte), dem die gestiegenen Finanzierungskosten besonders zu schaffen machen.

Stimmung in den Großunternehmen nahezu stabil

Bessere Nachrichten kommen dagegen von den Großunternehmen: Anders als im Mittelstand ist deren Stimmung im Juli nahezu stabil (-0,2 Zähler auf -25,8 Saldenpunkte). Dahinter steht eine leichte Verbesserung der Geschäftserwartungen (+1,8 Zähler auf -33,0 Saldenpunkte), die die Abwärtskorrektur der Geschäftslageurteile (-2,8 Zähler auf -18,1 Saldenpunkte) fast kompensiert. Auf der Branchenebene berichten die großen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes und des Einzelhandels gegen den allgemeinen Trend sogar von einer Verbesserung ihres Geschäftsklimas im Vergleich zum Juni. Ungeachtet der leichten Annäherung bleiben die Niveauunterschiede zulasten der Großunternehmen beim Geschäftsklima und dessen Komponenten aber nach wie vor groß, was vor allem auf die erheblich schlechtere Stimmung der Großunternehmen unter den Dienstleistern und im Großhandel zurückzuführen ist. Demgegenüber sind die großen Bauunternehmen, die ihren Schwerpunkt häufig im Wirtschaftsbau und der öffentlichen Infrastruktur haben, zurzeit erheblich besser gestimmt als die Mittelständler dieser Branche, für die der Wohnbau die wichtigste Sparte ist.

Erste Schwächezeichen auch am Arbeitsmarkt

Die konjunkturelle Schwächephase macht sich inzwischen auch bei den Beschäftigungserwartungen bemerkbar. Erstmals seit Februar 2021 fallen diese in beiden Unternehmensgrößenklassen nun wieder unter die Nulllinie (Mittelständler: -2,1 Zähler auf -1,8 Saldenpunkte; Großunternehmen: -3,5 Zähler auf -6,2 Saldenpunkte). Angesichts zunehmend knapper Fachkräfte ist es gleichwohl sehr unwahrscheinlich, dass sich die Unternehmen in nennenswertem Umfang von Beschäftigten trennen. Gleichzeitig lässt der Druck auf der Preispipeline weiter nach: Die Absatzpreiserwartungen der Unternehmen beider Größenklassen sind nach über einjährigem Sinkflug jetzt nur noch so hoch wie im historischen Durchschnitt (Mittelständler: -0,9 Zähler auf 0,1 Saldenpunkte; Großunternehmen: +1,8 Zähler auf -1,0 Saldenpunkte).

Konjunkturoptimismus hat sich verflüchtigt

Der vorsichtige Optimismus aus dem Frühjahr, dass die deutsche Wirtschaft nach der technischen Rezession im Winterhalbjahr 2022/2023 wieder etwas Fahrt aufnehmen kann, hat sich verflüchtigt. Laut Schnellmeldung von Destatis stagnierte das BIP im zweiten Quartal. Die konjunkturelle Hängepartie geht vorerst weiter, wie das aktuelle KfW-ifo-Mittelstandsbarometer für Juli unterstreicht. Die Wirtschaft bewegt sich zur Mitte des Jahres im konjunkturellen Niemandsland zwischen schwacher Rezession und kraftloser Erholung. Der Blick der Unternehmen in die nähere Zukunft ist dabei von viel Skepsis geprägt und auch die aktuelle Lage wird nach der leichten Erholung in der ersten Jahreshälfte nun wieder schlechter eingeschätzt. Enttäuscht hat bislang vor allem die Industrie, denn trotz schwindender Lieferkettenprobleme tritt die Produktion weiter auf der Stelle. Die ungeachtet der jüngsten Rückgänge noch immer überdurchschnittlich hohen Auftragsbestände – laut Destatis lagen diese im aktuellen Berichtsmonat Mai um gut 22 % über dem historischen Durchschnitt seit Beginn der Zeitreihe im Januar 2015 – dürften aber auch in den kommenden Monaten zumindest für eine gewisse Stabilität im Verarbeitenden Gewerbe sorgen. Positive Impulse könnten dagegen vom Konsum kommen, der im zweiten Quartal seine halbjährige Talfahrt beendete. Der nachlassende Inflationsdruck, die in Anbetracht des wachsenden Fachkräftemangels wohl trotz Konjunkturflaute annähernd stabile Beschäftigung sowie die spürbar steigenden Löhne werden in den kommenden Monaten die Kaufkraft der Privathaushalte stärken. Zudem verfügen diese noch über einen erheblichen Teil der während der Corona-Lockdowns aufgebauten Überschussersparnisse, was zusammen mit der Besserung der Realeinkommen die Konsumnachfrage voraussichtlich weiter beleben und die Bremseffekte gestiegener Finanzierungskosten dämpfen wird. Alles in allem sind in den kommenden Quartalen aber bestenfalls kleine Schritte in Richtung Konjunkturerholung drin: Eine positive Wachstumsrate im Gesamtjahr 2023 ist inzwischen außer Reichweite.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Jul/22	Feb/23	Mrz/23	Apr/23	Mai/23	Jun/23	Jul/23			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-17,2	-8,6	-6,1	-5,3	-11,4	-18,4	-21,0	-2,6	-3,8	-10,3
	GU	-9,3	-7,7	-2,6	-2,8	-9,5	-23,0	-21,8	1,2	-12,5	-13,7
Bauhauptgewerbe	KMU	-9,0	-14,7	-11,9	-13,1	-12,8	-16,0	-21,2	-5,2	-12,2	-3,4
	GU	-15,1	-6,1	-11,3	-0,4	-7,7	-3,1	-3,9	-0,8	11,2	1,0
Einzelhandel	KMU	-28,7	-0,3	1,3	5,8	-5,8	-14,0	-17,4	-3,4	11,3	-14,7
	GU	-35,0	-8,8	-11,4	-16,3	-15,5	-21,7	-18,1	3,6	16,9	-6,3
Großhandel	KMU	-20,8	-8,8	-9,7	-11,0	-21,1	-25,6	-29,7	-4,1	-8,9	-15,6
	GU	-22,5	-17,9	-16,5	-18,7	-33,6	-35,5	-37,9	-2,4	-15,4	-18,0
Dienstleistungen	KMU	-9,1	-5,7	1,8	0,5	0,7	-3,4	-5,8	-2,4	3,3	-1,7
	GU	-20,6	-20,0	-16,9	-19,1	-23,8	-28,3	-29,4	-1,1	-8,8	-8,5
Deutschland	KMU	-14,2	-8,1	-2,9	-2,5	-6,2	-11,7	-16,1	-4,4	-1,9	-6,8
	GU	-18,0	-12,2	-7,8	-9,7	-16,4	-25,6	-25,8	-0,2	-7,8	-12,7
Lage	KMU	7,9	1,3	4,2	2,2	2,1	-1,0	-6,1	-5,1	-14,0	-4,2
	GU	-0,9	-7,9	-4,5	-8,6	-10,7	-15,3	-18,1	-2,8	-17,2	-7,7
Erwartungen	KMU	-33,1	-16,9	-9,6	-7,1	-14,1	-21,4	-25,2	-3,8	7,9	-9,0
	GU	-32,7	-16,6	-11,1	-11,2	-22,0	-34,8	-33,0	1,8	-0,3	-17,0
Beschäftigungserwartungen	KMU	4,1	3,8	5,3	4,7	1,6	0,3	-1,8	-2,1	-5,9	-4,6
	GU	10,8	4,2	3,0	1,7	-1,1	-2,7	-6,2	-3,5	-17,0	-6,3
Absatzpreiserwartungen	KMU	38,1	14,2	11,2	8,1	4,2	1,0	0,1	-0,9	-38,0	-9,4
	GU	34,9	15,3	10,9	5,3	0,4	-2,8	-1,0	1,8	-35,9	-11,6
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	-11,9	-10,7	-10,5	-8,4	-11,0	-18,2	-18,9	-0,7	-7,0	-6,2
	GU	-7,1	2,6	2,0	1,7	-4,3	-12,2	-15,1	-2,9	-8,0	-12,6

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.